

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
R. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Press".  
Herrnpostfach-Sammel-Nr. 6933. Telefon-Nr. 1234. Telegrafische  
Postbezeichnung: Frankfurt a. M. Nr. 1405.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:

Wöchentlich nachmittags.  
Ercheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertage.  
Berliner Büro: Berlin-Mitte.

Bezugspreise: Für eine Beilagezeit von 3 Wochen 34 M., für einen Monat 68 M., ein-  
jährig 272 M. Durch die Post bezogen 36 M., jährlich 36 M., Beilagezeit, Einzel-  
nummern 10 M. — Bezugsbedingungen: Der Besteller der Beilagezeit ist verpflichtet, seinen Anspruch  
auf Rückzahlung des Bezugspreises, wenn die Beilagezeit nicht rechtzeitig geliefert wird, zu erklären.

Bezugspreise: Ein Blattmeter kostet 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grund-  
preis 7 M., der 36 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil 6 M., sonst laut Beilagezeit Nr. 4.  
Nachdruck-Nr. 1. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen  
wird keine Gewähr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Kasse 3/4 Uhr vormittags.  
Wochenschriften müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 267.

Montag, 14. November 1938.

86. Jahrgang.

## Gerechte und schnelle Sühne.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

### Die Antwort an das Weltjudentum.

as. Berlin, 14. Nov. Der Antisemitismus Dr. Goebbels in  
seiner auch von uns am Samstag wiedergegebenen Artikel,  
daß die Antwort Deutschlands auf das ruflose Attentat in  
Paris legal aber hart sein werde, sind außerordentlich  
schnell die Tatsachen erfolgt. Am Samstagmittag erfolgte durch  
Dr. Goebbels die sofortige Ausschließung des Juden-  
tums von allen kulturellen Veranstaltungen und ihre Verweisung auf die ihnen zugehörigen  
eigenen Kultur-Organisationen. Unmittelbar darauf wurde  
die Antisemitische Bewegung bekannt, die das Judentum  
aus dem Weltkulturstreben ausschaltet und ihm  
eine Selbstbehauptung von einer Million R.M. und die  
Wiedergutmachung der Schäden auferlegt, die  
durch die berechtigten Proteste der Bevölkerung entstanden  
sind. Am Sonntag hat Reichsminister Dr. Goebbels dann  
beim Eintreffen in Berlin nochmals Gelegenheit genommen,  
den Standpunkt der Staatsführung und des Volkes zu der  
seinen Mordtat in Paris darzulegen und die deutsche Antwort  
zu begründen. Das was sich jetzt in Deutschland abgespielt  
hat, kann nach dieser Rede des Ministers auch im Ausland  
nicht mehr mißverstanden werden. Noch einmal ist  
der Welt in dieser Rede klar vor Augen geführt worden, daß  
die Schüsse, die in Paris fielen, gegen das deutsche  
Volk gerichtet waren und gegen den Weltfrieden. Den  
jüngsten Kreisen des Auslandes aber, die über die deutschen  
„Machenschaften“ jammerten, hat Dr. Goebbels erklärt, daß  
man nie das Gend vergessen dürfe, das die Juden in der  
Schmerzzeit über Deutschland gebracht hätten. „Mit dem so ge-  
nannten Tatgefühl der jenseitigen Leute kam man bei den  
Parasiten nicht durch.“

Die Situation ist also vollkommen klar. Dem Weltjudentum  
ist noch einmal vor Augen geführt worden, und zwar sehr  
klar, daß der nationalsozialistische Staat nicht mit ihm  
sprechen läßt. Wer einen Deutschen angreift, greift das ge-  
samte Deutschland an und wer dieses Deutschland angreift,  
steht nicht ungestraft. Zum anderen ergibt sich aus  
den Maßnahmen der deutschen Regierung nachdrücklich unter-  
strichen, daß für die Einseitigkeit der Juden kein  
Platz ist und daß alle solche Aktionen jetzt zu unterbleiben  
haben. Die Teilnahmen nun, da sich in Kürze alle jüdischen  
Betriebe in deutschen Händen befinden werden, nur wertvolles  
Vollvermögen zerstört werden.

Zur Ausland haben dort, wo man überhaupt die Bedeu-  
tung der Judenfrage erkannt hat, die deutschen Maßnahmen  
volles Verständnis gefunden. Das gilt in erster Linie

für Italien. So erklärt das Blatt „Popolo di Roma“ u. a.,  
daß der nationalsozialistische Staat lediglich aus dem Affekt  
gegen das Volk die unvermeidlichen und logischen  
Konsequenzen gezogen habe, von denen niemand über-  
sehen könnte, da sie jedermann erwarten mußte. Ingleich  
ergibt sich aus der italienischen Presse auch, daß Italien eine  
eigene Kollisionsgefahr ohne Abweichung durchzuführen  
entschlossen ist. Bemerkenswerterweise ist es wieder der  
Vatikan, der gegen die italienischen Kollisionsgefahr Stellung  
zu nehmen verweigert. Dem antwortet das „Giornale d'Italia“,  
daß die italienischen Kollisionsgefahr bis zum letzten angewandt  
werden würden, ohne jede Abweichung und nach dem Worte  
Mussolinis, daß man auch in der Kollisionsfrage richtig stehen  
werde. Ebenso kommen aus Polen, wo man die Bedeutung  
des Judenproblems mehr und mehr erkennt, Stimmen, die  
die gleiche Mahnung auch für Polen fordern, dessen lebenswichtigen  
Gebiete, wie das Blatt „Katy Dzieni“ erklärt, voll-  
kommen entzweit werden müßten.

Das Weltjudentum wird auch aus diesen Äußerungen ent-  
nehmen können, daß es am besten tut, sich ganz still zu ver-  
halten. Die Lehre, die dem Weltjudentum in Deutschland  
erteilt wurde, ist überaus klar und eindeutig. Dem Welt-  
judentum dürfte damit die Zeit genommen sein, nach einmal  
gegen das nationalsozialistische Deutschland vorzugehen und  
sich an dem schmutzigen Spiel gegen Deutschland zu beteiligen.

### Kein Jude mehr auf deutschen Hochschulen.

Berlin, 14. Nov. (Funkmeldung.) Bekanntlich hat der  
Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung  
schon seit langem Juden nur noch in ganz beschränktem Um-  
fange zum Studium an den deutschen Hochschulen zugelassen.  
Ein in Vorbereitung befindlicher Gesetzentwurf sieht vor, daß  
künftig kein Jude mehr zum Studium an deut-  
schen Hochschulen zugelassen wird.

Die auf Grund der russischen Forderung des Juden Grün-  
span entstandene Empörung des deutschen Volkes erforderte  
eine sofortige Maßnahme, da es nicht mehr länger deutschen  
Studenten zugemutet werden kann, in den Hochschulen und  
ihren Einrichtungen mit Juden zusammenzuarbeiten. Reichs-  
minister Ruß hat daher durch telegraphische Weisung an die  
Rektoren der deutschen Hochschulen angeordnet, daß den  
Juden die Teilnahme an Vorlesungen und Übungen  
sowie das Betreten der Hochschulen untersagt wird.

halten waren, auch in der nach § 27 des Reichsgesetzes gleich-  
berechtigten deutschen Sprache führen. Die in Frage  
kommenden Amtsgebäude der Bahn, Post, des Jolls, der  
Kasse und der Eisenbahnverwaltung zeigen jedoch seit der Be-  
kannmachung der nun schon über 14 Jahre bestehenden Anord-  
nung so gut wie keine merklichen Veränderungen.  
Es sind bisher (schätzungsweise) die größten Bahn-  
stationen mit den deutschen Namen versehen worden, während  
der überwiegende Teil der kleineren Stationen noch keine  
deutsche Aufschrift trägt. Der Publikumsverkehr ist noch nicht  
bei allen behördenzentralen Stellen statutenmäßig, obwohl bei  
der mündlichen wie bei der schriftlichen Abfertigung.

### Fortschritte am Ebro.

Gegenangriffe blutig zurückgewiesen.

Bildes, 14. Nov. (Funkmeldung.) An der Ebro-Front  
halten die nationalsozialistischen Truppen die Verfolgung des  
Feindes fort und bekämpfen die Umgehungen des Dries Jata-  
rella, wobei sie die nach Jata führende Straße abschneiden.  
Die Koten verloren über 100 Tote, 204 Gefangene und acht  
Maschinenwägen. Die bolschewistische Gegenangriffe im Ge-  
birge bei Monch blieben erfolglos und wurden blutig zurück-  
gewiesen.

Die Operationen der nationalen Truppen wurden von  
der Luftwaffe tatkräftig unterstützt, die erfolgreich die Ponton-  
Brücken der Koten bei Jata bombardierte.

Nitz ist der einzige größere Ort, der sich am rechten Ufer  
noch in der Hand der Koten befindet.

### „Europa muß den Bolschewismus unerbittlich ausmerzen.“

Paris, 14. Nov. (Funkmeldung.) Der frühere schweize-  
rische Bundespräsident, M. N. gab einem Sonderbericht-  
erstattet des „Matin“ Erklärungen über den Bolschewismus  
ab. Nitz stellte dabei u. a. fest, daß der Bolschewismus die  
Verneinung aller geistigen Werte und aller  
Grundgesetze sei, auf denen sich die Zivilisation aufbaut. Der  
Bolschewismus bedeutet den entmenschten Willen, 30 Jah-  
rhundert Zivilisation zu vernichten und be-  
zeugt eine völlige Verachtung der traditionellen und  
historischen Werte. Alle Länder, die die schmerzliche Bewusst-  
heit mit dem Bolschewismus machten, seien von ihm mit  
Blut bedeckt und ruiniert worden. Moskau wolle den Krieg  
weil die Not, die sich aus ihm ergeben würde, das Weltland  
den Bolschewisten ausliefern solle. Vor dem Runden Ab-  
kommen habe die Sowjetunion ihre Intrigen vertriehen, um

### Oswald Pirow aus Südafrika.

Zum Berliner Besuch des Ministers

—er. In diesen Tagen kommt auf Einladung der  
Reichsregierung der südafrikanische Kriegs- und Verkehrs-  
minister Pirow zu Besuch nach Berlin. Pirow verhandelte  
bei seiner Ankunft auf europäischem Boden zuerst mit den  
Ministern Portugals, dann mit der nationalsozialistischen Re-  
gierung des Generals Franco. Hierauf begab er sich nach  
London, um sich dort mit Ministerpräsident Chamberlain  
auszusprechen. — worüber? Sehr wahrscheinlich neben der



Der südafrikanische Verteidigungs- und Industrie-  
minister Pirow,  
der Mitte dieser Woche auf Einladung der Reichs-  
regierung zu einem Aufenthalt von einigen Tagen in  
Berlin eintrifft.

chiedenen Dingen über die deutsche Kolonialfrage.  
Denn diese gehört bei der Viermächtekonferenz von München  
und der bevorstehenden Verständigung zwischen Adolf Hitler und  
König Chamberlain zu denjenigen Themen, die den britischen  
Kabinet nicht mehr in geheimen Schlußabhandlungen verhandelt  
werden.

Für Pirow handelt es sich natürlich um das ehemalige  
Deutsch-Südafrika, um das Mandat, das nach  
dem ersten Weltkrieg an England übertrug und dann der südafrikanischen Union übertragen  
wurde. Neben England noch kein Dominium haben es bis  
heute trotz allerhand deutschfeindlicher Treiben nicht  
das frühere deutsche Kolonialgebiet gegen den ausge-  
sprochenen Willen seiner letzten Bevölkerung dem Empire  
in irgendeiner Form einzuliefern. Sie wissen ganz genau,  
daß das einen Bruch des von ihnen selbst verbreiteten  
Mandatsrechts bedeuten würde, und gerade Pirow ist der  
Mann, der diesen Bruch nicht will.

Oswald Pirow ist, wie schon sein Name verrät, deutscher  
Abstammung. Der Großvater des heute erst 43jährigen  
Ministers war deutscher Kolonialist in Südafrika. Auch seine  
Mutter kann sich auf deutsche Herkunft berufen. Pirow hat  
keine Schulbildung zum Teil in Deutschland erworben und  
es ist verständlich für seine Begriffe von Deutschland, daß er  
in Südafrika in der deutschen Sprache erzogen wurde. Er  
hatte, als eine besonders scharfe Prüfung im Turnen für  
eine Beamten einzuführen. Als sich dagegen ein gewisser  
Widerstand der „reinen“ Völkern erhob, erklärte er,  
er verlange nichts, was er nicht auch selbst leisten könne.  
Er ist in Sportfreizeit als außerordentliches Mitglied. Pirow  
gehört nun bald 10 Jahre dem südafrikanischen Kabinet an.  
Er war zuerst Außenminister und wurde dann Verteidigungs-  
minister, daneben auch Industrie- und Verkehrsminister.

Was nun wiederum die Kolonialfrage angeht, so hat  
Pirow schon vor 2 Jahren, im Herbst 1936, die Reichsregierung  
mit der Erklärung überreicht, seine Regierung denke  
nicht daran, die frühere deutsche Kolonie Südafrika der  
Union einzuverleiben. Selbst wenn wir die Ein-  
verleibung von Südafrika wünschen sollten, kann ich mir  
doch nicht vorstellen, daß irgendeine Regierung so verrückt  
drauf loszugehen würde, ohne Deutschland, eine große und  
mächtige Nation, zu Rate zu ziehen. Noch deutlicher wurde  
Pirow bei einem Besuch des deutschen Kreuzers „Emden“ in  
Kapstadt, er ist in einer Begrüßungsrede: „Deutschland  
muß wieder in den Kreis der afrikanischen Mächte ein-  
treten!“ — Das war freilich für die jüdische Weltpresse in  
London zu weit vorgeworfen. Man mußte hinter den Kulissen  
Pirow wurde gebeten, zu erklären, er habe nur private

### Auch Columbiens wehrt sich.

Gesetzentwurf fordert Schutz gegen die jüdische Einwanderung.

New York, 14. Nov. (Funkmeldung.) In der New  
York Times ist eine kleine Meldung aus Bogota (Colum-  
bien) bemerkenswert, die gerade deshalb besonders auffällt,  
weil sie von dem Blatt beinahe schamlos auf der Innenseite  
versteckt wird. Die Meldung verurteilt die Tatsache, daß sich  
in Bogota ein immer härter werdender Anti-  
semitismus bemerkbar mache, der seinen Wieder-  
schlag sogar in einem dem Senat vorgelegten Gesetzentwurf  
gefunden habe. Juden die Einreise zu verwei-  
gern und die einheimische Industrie gegen die immer härter  
werdende Konkurrenz zu schützen. Diese Vorlage werde aber,  
so fügt die New York Times gleich hinzu, von der  
„Presse“ bekämpft.

Die Bewegung, die sich auch schon auf andere Städte aus-  
dehnte, werden hauptsächlich von Kleinrentnerbetriebern und  
Handwerkern unterstützt, die durch die jüdische Einwanderung  
immer härter in ihrer Existenz bedroht werden.

### Haftbefehl im Fall Grünspan.

Geheimschatz als dritter Verteidiger.

Paris, 13. Nov. Der Untersuchungsrichter Teilhardier,  
der mit der gerichtlichen Voruntersuchung über den Mord-  
anschlag auf den Gesundheitsminister zum Rats betraut ist, hat  
gegen den Dr. und die Tante des Attentäters,  
Wladimir und Elena Grünspan, einen neuen Haft-  
befehl wegen Mittäterschaft am Mord erlassen.  
Die beiden Mitangeklagten haben zu den bisher bereits heran-  
gezogenen zwei Verteidigern einen dritten Advokaten, den bei  
früheren antisemitischen Kampagnen hervorgetretenen Rechts-  
anwalt Dr. Moro-Giafferi, hinzugezogen. Bei einer  
auf Veranlassung des Untersuchungsrichters vorgenommenen  
Hausdurchsuchung in der Wohnung des Wladimir Grünspan  
wurden zahlreiche in deutscher und jiddischer  
Sprache abgefaßte Schreiben beschlagnahmt, die einem ver-  
eidigten Übersetzer zugewiesen werden.

### Das Remel-Statut.

Trotz Anordnung des Völkergouverneurs nur sehr langsame Durchföhrung.

Remel, 13. Nov. Der libanesischer Gouverneur des  
Völkergouverneurs ordnete Ende Oktober an, daß die Behörden  
der libanesischen Regierung im Völkergouvernement ihren An-  
schriften, die Jahreszahl nur in libanesischer Sprache ge-  
schrieben werden.











# Wiesbadener Nachrichten.

## Der Reichsberufswettkampf ist als HJ-Dienst anzusehen.

Aufruf des Gebietsführers.

Der Führer des Gebietes Hessen-Nassau, Gebietsführer Brandt, wendet sich mit folgendem Aufruf an die Jugend des Gau:

Der vor uns stehende Reichsberufswettkampf 1938/39 soll die Reichsberufswettkämpfe der vergangenen Jahre weit übertreffen. Durch unsere Leistungen haben wir dem Führer zu beweisen, daß seine Jugend sich der Größe des geistlichen Jahres würdig erweisen will! Die Teilnahme am Reichsberufswettkampf ist für alle berufstätigen HJlerungen, HJ-Führer und HJ-Führer Pflicht! Der Reichsberufswettkampf ist damit als HJ-Dienst anzusehen! Jedes unbegründete Fernbleiben ist als Dienstverfallnis zu werten! Die Anmeldung erfolgt in den Bezirksämtern, den Jugenddienststellen der HJ, und in den Betrieben.

Der äußerste Termin für die Anmeldung ist der 30. November. Bis 5. Dezember sind in jeder Gefolgschaft Appelle abzuhalten, bei denen die Anmeldebefragungen zum Reichsberufswettkampf, die jeder Junggenosse bei seiner Anmeldung erhält, mitzubringen sind. Durch die Kontrolle der Anmeldebefragungen stellt der Gefolgschaftsführer die Teilnahme am Reichsberufswettkampf fest. Für die berufstätigen Teilnehmer des Wettkampfes trägt der Jungbauernführer die Verantwortung für die Teilnahme am Reichsberufswettkampf. Ich erwarte, daß insbesondere die Führerschaft sich im Reichsberufswettkampf einsetzt und bewährt.

Nicht gering sind die Aufgaben, die das deutsche Volk in Zukunft noch zu bewältigen hat. Mehr noch als Rohstoffe brauchen wir dazu die immer höherer Leistung geistige Arbeitskraft jedes einzelnen Menschen. Wir danken unserem Führer durch die Tat!

## Die Nachbarschaftshilfe ruft auf!

Wie im übrigen Reich, so wird auch im Gau Hessen-Nassau eine „Nachbarschaftshilfe“ der NS-Frauenenschaft gegründet, die der Aufgabe gestellt ist, die Familien erkrankter Hausfrauen zu betreuen und überlasteten Hausfrauen einige Stunden am Tag zu helfen. In alle Wäldern und Frauen des Gau wird daher Hausfrauensekreterin Erna Westphal folgende Aufruf:

„Der Führer hat den Wunsch, daß all denen, die in schwerer Arbeit stehen einige Stunden Ruhe am Tage geschafft werden. So hat die Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klink, die Nachbarschaftshilfe neu gegründet. Um diesen Gedanken der Nachbarschaftshilfe in die Tat umzusetzen, brauchen wir die Hilfe vieler Frauen und Wäldern, die ihre Kraft und ihre Zeit freiwillig zur Verfügung stellen.“

Was soll geschehen, wenn die Hausfrau erkrankt? Wer wird die Familie betreuen? Hier steht die Nachbarschaftshilfe ein und schickt im Augenblick der Not eine Hilfe, die die Arbeit der Hausfrau für einige Stunden befreit. Aber auch der durch die Arbeit überlasteten Hausfrau in Stadt und Land wird Gelegenheit der Ruhe und Erholung gegeben werden. Sie wird durch die Nachbarschaftshilfe geboten.

So richten wir an alle Frauen und Wäldern, die über freie Zeit verfügen, die herzliche Bitte, sich für die Nachbarschaftshilfe anzumelden. Die Hilfe wird nur für einige Stunden und Tage sein, und die Anmeldung ist unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Organisation. Durch die Nachbarschaftshilfe leisten wir wirksamen Dienst an der Gemeinschaft des deutschen Volkes.

Anmeldungen nehmen die Dienststellen der NS-Frauenenschaft des Deutschen Frauenwerkes und der NSB. entgegen.“

Es ist eine der schönsten Aufgaben der Frau, zu helfen. Sie ist Dienerin der Familie und gerade die deutsche Frau hat dem Familienleben ein Gepräge gegeben, das in der ganzen Welt als Vorbild angesehen wird. Auch in der freiwilligen sozialen Arbeit des deutschen Volkes steht die Frau an führender Stelle. Ihr ist nun in der Nachbarschaftshilfe eine neue Aufgabe gestellt worden, und wir sind überzeugt, daß auch diese von den deutschen Frauen in der gleichen Weise wie auf den anderen Gebieten der Wohlfahrt und der Fürsorge geleistet wird.

## Segen der Erde.

Eine Chorfeier von Hermann Grabner.

Im großen, bis auf den letzten Platz besetzten Saal kam am Samstagabend Hermann Grabner „Segen der Erde“ durch den Wiesbadener Chöretrianverein zur Aufführung. Paul Krollmann, der hohnderrnente Leiter des Vereins, hat uns schon öfter mit seinen zu hörenden, wertvollen Chortexten überredet; nun trug er die Arbeit vergangener Jahre mit der norddeutschen Wiedergabe eines im besten Sinne geistigen Werkes. Aber im Frühjahr, das heißt des Wiesbadener Konzerts wintert werden wird, soll diesen Abend als einen der bemerkenswertesten nicht vergessen!

Hermann Grabner ist mit seiner Chor-„Segen der Erde“, die in diesem Winter in mehr als sieben deutschen Städten erklingt, der große Kunst gelungen, ein volkstümliches deutsches Liedgut zu schreiben, ohne das Erbe fünfzehnhundertjähriger deutscher Kunstmusik zu verlieren. So vermag er, wie das mancher andere Komponist deutsches im Streben nach billiger Volksnähe verlor, hat er seine Kunst nicht nach dem Effekt auf die Masse; sie braucht es nicht, weil sie um den rechten Weg weiß, den schon die Meister der deutschen Chorwerke zum Herzen des Volkes gingen. Sie weiß, daß die Kunst der Feinarbeit dem Deutschen weit mehr liegt als grobschmierliche „Mafaktung“. Sie ist einfach, aber nicht simpel oder primitiv. Die Dichtung stammt von Margarete Weinhandl. Sie baut sich aus vier Teilen auf: „Der Bauer“, „Die Ähren“, „Das Lager“, und „Enteichung“, von denen der letzte gegebenenfalls wohl auch selbständige Verwendung finden könnte. Die Vertikung der Verse auf verschiedene Klanggruppen und Einklangungen hat der Komponist sehr wirksam ausgenutzt, auch mehrfach Orchesterparten und zwischenstimmliche Einzelstimmen, die den Sinngehalt der Worte lebendiger unterstreichen. Dabei entbehrt nirgends der Eindruck künstlerischer Zweckmäßigkeit oder Banalität. Auch die Verwendung höherer technischer Kunstformen ordnet sich organisch ein und verleiht den Höhranten der Dichtung besondere

## Juden sind Mörder.

Straus zu den Massenfundgebungen am 18. November.

Unübersehbar ist die Verdrößerung der Juden in der Welt. Unbegreifliches Elend haben sie schon über die Völker der Erde gebracht. Juden sind Mörder von Anfang an. Juden sind das Unglück der Welt.

Nach haben viele Völker nicht erkannt, welche Verbrecher sie mit den Juden beherbergen. Man gibt ihnen auch heute noch Rechte, die vielfach unerbittlich sind, so, man gibt ihnen sogar Vorrechte vor den eigenen Volksgenossen. So war es auch in Deutschland.

Das es bei uns nicht mehr so ist und nie wieder so werden kann, daß wir uns ihrer erwehren und ihnen die Stellung in Deutschland zuteilen, die ihnen allein zukommt, das ist die Tat und der ungeschätzte Haß, die in den feigen und hinterlistigen Schößen von Danos und Paris zum Ausdruck kommen.

Aber die Juden haben sich getraut. Das deutsche Volk hat nicht mehr die Schafsgeduld wie einst, und es hat für die Juden auch kein Mitleid, es verfährt mit ihnen, wie man mit Verbrechern zu verfahren hat.

Israel hat die Quittung erhalten und eine besondere Befehlsung wird ihm noch ausgestellt in Form von Gelehen und Verordnungen.

Auch das ist ein Stück deutscher Gerechtigkeit. Männer machen Geschichte!

Am 18. November zeigt die Wiesbadener Bevölkerung

## Die Steuerfreiheit für Weihnachtsgeschenke.

Künftig auch für vertragliche Zusammenhänge.

In einem Erlass erläutert der Reichsfinanzminister seine Anordnung über die Steuerbefreiung für Weihnachtsgeschenke im Jahre 1938. Die einmaligen Zusammenhänge zu Weihnachten sind diesmal im Gegensatz zu den Vorjahren nicht nur dann steuerfrei, wenn sie freiwillig gegeben werden, sondern auch dann, wenn die Zahlung im Arbeitsvertrag oder in der Betriebsordnung vorgelesen ist. Hierzu gehört auch das sogenannte 13. Monatsgehalt im Baugewerbe mit dem Teilbetrag, der in der Zeit vom 25. Nov. bis 24. Dez. ausbezahlt ist. Leistungen des Arbeitgebers aus anderem Anlaß als aus Anlaß des Weihnachtsgeschehens, zum Beispiel überbrückungsgeld, vertragliche Zusammenhänge am Betriebsgewinn, vertragliche Zusagen zum Jahresende, sind keine steuerfreien Weihnachtsgeschenke, auch wenn diese Leistungen in der entsprechenden Zeit ausbezahlt werden. Die Steuerbefreiung gilt nur für Arbeitnehmer mit nicht mehr als 260 Mark Arbeitslohn im Monat. Darunter ist der Arbeitslohn zu verstehen, den der Arbeitnehmer insgesamt im Lohnzahlungszeitraum zufließt. Es gehören dazu auch soziale Zulagen, Überbrückungsgeld und solche Beträge, die, abgesehen vom steuerfreien Weihnachtsgeschenk, freiwillig und wiederholt geleistet werden, wie zum Beispiel übernommene soziale Versicherungsbeiträge. Wenn das Weihnachtsgeschenk in der Zusammenfassung von Gütern besteht, ist die Steuerfreiheit auch dann noch zu geben, wenn die Entnahme der Waren oder Leistungen dafür erst nach dem 24. Dezember erfolgt.

## Eine Feierstunde der Kameradschaft.

Mit und jung 87 froh vereint.

Mit einer wohl gelungenen feierlichen Veranstaltung, die allen Teilnehmern eine schöne Erinnerung bleiben wird, beging die „Kameradschaft Groß-Wiesbaden“ des 1. Inf. Inf.-Regt. 87 und seiner Kriegstruppenteile am Sonntagabend im Paulinischhof die Feier ihres 33jährigen Bestehens. Der überaus starke Besuch bezeugte eindeutig die starke Verbundenheit zwischen der Wiesbadener Bevölkerung und den 87ern. Die alten und die jungen Kameraden, die alle stolz auf ihre Regimentsnummer sind — hat das 1. Inf. Inf.-Regt. 87 doch eine glorievolle Vergangenheit — erlebten mit ihren Angehörigen ein ganz unterhaltendes Stunden. Hierfür hatte die von Kamerad W. K. in der geleistete Darbietung folge die hohe Voraussetzung geschaffen, doch als Hauptträger des Erfolges muß wohl auch der starke kameradschaftliche Gedanke, der alle zu einer geschlossenen Gemeinschaft verband, verstanden werden.

Anschließend war schon die Eröffnung mit schmächtigem Marsch durch die Regimentsmusik Nr. 87 unter Leitung von Stadtmusikmeister Ernst Krause, wobei und Stimmung.

Bedeutsamkeit, wie etwa der als Vokalensemble gebaute Schlusschor der Ähren oder die Chorfolge „Aus tiefer Not“ mit dem Cantus firmus des Kinderchorus. Wer nur den lieben Gott läßt walten“. Einen wirkungsvollen Gegensatz bilden die in rechter Stelle und mit lebendigem Fortschritt eingetragenen Bauerninszenierung und Tanzstücke, deren ungeschminkt eiste Instrumentation sich mit der Färbung der ersten Gelänge durchaus harmonisch verträgt.

Die Aufführung machte den dabei Beteiligten alle Ehre. Erna Fögel und Ibo Hannapfel sangen die melodisch dantbaren Sopran- und Baritonrollen mit differenziertem Klangausdruck und musikalisch überzeugendem Vortrag. Das frische und gelingende Instrumentalensemble des Regimentschors war in Paul Krollmanns fester Hand harter Spannung und Steigerung fähig. Auch der Kinderchor hielt sich vorzüglich. Mitglieder des Regimentschors trugen den Orchesterparten leuchtende und wohlgeplante Farben. Klammige Bravourstücke, Blumen und langanhaltender Beifall bewiesen zum Schluss, wie gut die Idee des Regimentschors und seiner Helfer am Werk zu würdigen wußten.

Dr. Wolfgang Stephan.

Reichsminister Dr. Goebbels übernimmt die Schirmherrschaft der Sommer Gedel-Wache. Bei der nach durchgeführter baulicher und räumlicher Umgestaltung am Samstagabend erfolgten feierlichen Wiedereröffnung der Bühne der Stadt Bodum überbrachte Reichsminister Dr. Goebbels persönlich die Schirmherrschaft über die Gedel-Wache übernommen hat, die die Sommer Bühnen in der Jubiläumswelt 1938/39 aus ihrem alten Wohnort in die neue unter der Leitung des Intendanten Dr. Saladin Schmidt verankert. Neben dem Dellauer Theater und dem Scharpsaal-Theater in Saarbrücken, die als die ersten Theaterneubauten des nationalsozialistischen Deutschlands errichtet wurden, heißt das Sommer Theater den größten deutschen Theaterbau seit 1933 dar.

in den Massenfundgebungen, daß sie die Mörder erkannt hat. Alle erscheinen. Nur Judenfreunde bleiben zu Hause.

## Propagandamarsch als Aufakt.

Große weiße Transparente ziehen sich über die Straßen unserer Stadt, braune Lederpfeifen mit dem lapidaren Satz „Männer machen Geschichte“, weisen auf die Versammlungswelle am kommenden Freitag hin, bei der in 27 Kundgebungen die Redner der NSDAP, die der Bevölkerung sprechen wird.

Am Sonntagvormittag trafen dreihunderttausend Männer der Kampfbewegungen der Bewegung zum Propagandamarsch durch die Straßen der Stadt auf dem Dornischen Gelände an. Entschlossen klangen die Kampfbewegungen in das Spiel der Kapellen, und der Marschschritt der Kolonnen hallte an den hohen Häusern entlang. Rebel lag über den Straßen, aber durch ihn hin funkelten die von den Sonnenstrahlen getroffenen Fahnenpfeifen, die Ständer und Sturzhelme des NSKK, die fähiernen Helme der Technischen Reichswehr und des Reichsluftwaffenbundes Die SA-Stürme der Goebbels 80 marschierten an der Spitze des Zuges, den die Abteilungen der Politischen Leiter befolgten.

Überall säumten Volksgenossen die Bürgersteige, und die Hände hoben sich einhellend vor den aus dem Rebel des Spätherbstes ins Licht tauchenden Fahnen. Währenddessen eilten die Eintopfen kommenden Männer und Frauen über die Treppen und von Haus zu Haus; auch sie im Dienst des Führers und der Volksgemeinschaft.

voll die Darstellung der reichsweiten Tradition des Regiments in lebenden Bildern und verbindenden Text, sammelte und verlor von dem Kameraden Fritz Timpe; die Wirkung dieser Darstellung wurde noch erhöht durch den bestellten Vortrag der Rede durch den Kameraden Karl Böhm. Nach dem Einmarsch der Fahnen, unter denen sich zum erstenmal auch die neue Kaffhäuserfahne der 87er Kameradschaft befand, begrüßte Kameradschaftsführer Joh. Meyer die Gäste, darunter die Vertreter der Partei, Oberst Dehner und die übrigen Angehörigen der aktiven Wehrmacht, die Vertreter der Behörden und vieler Kameradschaften. Der Kameradschaftsführer würdigte die Bedeutung der Feier für die Kameradschaft, erinnerte an die Wehrmachtsfeier der alten 87er in Mainz und unterstrich in einem kurzen Rückblick die große Geschichte des Regiments, die alle ehemaligen und jetzigen Regimentsangehörige mit starkem Stolz erfüllte. Der alte bewährte Geist lebe in den jungen Soldaten weiter, und alle, alte und junge Soldaten, würden nur das eine Ziel kennen, den großen Vaterland treu und einmütig zu dienen. Nach dem freudig vollzogenen Beifall in die größere Gemeinschaft, den NS-Kameradschaften, werde die Kameradschaft weiter mitarbeiten am großen Ziel zum Besten von Volk und Vaterland.

Nach der Ansprache des Kameradschaftsführers weihte Kreisführer Major a. D. Hesse die neue Fahne; er deutete auch sie als das Symbol der unverbrüchlichen Treue. Kameradschaftsführer Meyer übernahm die Fahne mit der Versicherung, daß sie stets eine Mahnung für die alten Kameraden sein werde, in guten wie in bösen Tagen untereinander und mit dem aktiven Regiment gute und treue Kameradschaft zu pflegen.

Für ihre Dienste für den Kameradschaftsband wurden einige Kameraden durch den Bundesführer Major a. D. Gläggel ausgezeichnet und für gute Schachleistungen Kamerad K. o. durch den Kameradschaftsführer mit einem Wanderpreis geehrt.

Bei dem nun folgenden unterhaltenden Teil des Abends war Stadtmusikmeister Krause mit seinen Männern in größtem Ausmaß erfolgreich beteiligt; bei den Turnvorführungen, die K. Krause leitete, erzielten die jungen Soldaten als tüchtige Köpfer; starken Beifall erhielten ebenfalls der Solodantör und ihr Dirigent Hedwiel Labusch, ebenso die Instrumental-Solisten, die Unteroffiziere Umbach und Böhm, und die Turnvorführungen der Tanzschule Dietrich. Nicht nur für die jungen Soldaten und ihre Kameradinnen, sondern für viele der älteren Jahrgänge war der „Wanderball“ erst recht eine Krönung des Festes.

— Der zweite Novemberabend begann recht neblig und unfreundlich. Aber die Sonne, die anfangs wie eine gelbe Scheibe in den grauen Wolken stand, verdrängte sie gegen Mittag den Dunst mit ihren Strahlen zu lichten. So sollte denn der Nachmittags nach dem nach der Morgen ver-

## Ausstellung im Nassauischen Kunstverein.

Das Lebenswerk Ernst Loepfers.

Der Nassauische Kunstverein eröffnete am Sonntagvormittag im Nassauischen Landesmuseum eine Kollektivausstellung der Gemälde von Ernst Loepfer (1874-1938) aus Anlass von dessen Geburtstag. Der Vorsitzende des Vereins, Reichsanwalt Fischer, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und betonte in seiner Ansprache, es sei nun lehrte die Aufgabe des Vereins gewesen, die heimaterbundenen Künstler zu pflegen. Leben und Werk Ernst Loepfers ist ganz besonders innig mit Nassau verbunden. Für einigen Monaten erstrahlte der Meister hier in 60 Lebensjahr. Er hat bei uns schon oft ausgestellt. Seit aber liegt sein Lebenswerk vor uns ausgebreitet. Der Redner brachte einige Daten aus dem Entwidlungswege Loepfers. Er ist am 4. Juni 1874 in Wiesbaden geboren, studierte an den Akademien von Karlsruhe und Berlin und erhielt schon frühzeitig verschiedene Diplome und Auszeichnungen. Seine Reisen, u. a. auch nach Skandinavien, erweiterten seinen künstlerischen Gesichtskreis. Als dauernde Wohnstätte hat er dann unsere Nassauische Dörfer, die ihm wegen ihrer altdeutschen Schönheit besonders ans Herz gewachsen war. Dort erwarb er auch ein Haus in Rodewald, das er mit Kunstwerken aller Art als eifriger Sammler anfüllte und auf diese Weise zu einer Lebenswürdigkeit machte. Als der Weltkrieg ausbrach, erfüllte er seine Pflicht und kämpfte als Bataillonsführer an der Westfront. Unter den Folgen der Infektion litt er schwer, aber der Glaube an seine Aufgabe hielt ihn im Sommerlager überwinden und nun erst zum Höhepunkt seines Schaffens emporsteigen. Wir können in der Ausstellung, zu der übrigens auch viele Werke aus Privatbesitz herangezogen wurden, die ganze künstlerische Entwidlung verfolgen. Alle Werke zeichnen sich durch eine hohe, malerische Kultur aus und haben den Blick für die Schönheit des Lebens. Immer neue Schönheiten entdecken wir in seiner Nassauischen Heimat, besonders in seinem geliebten Dörfchen.











— bewährt seit 31 Jahren!



Nach Vollendung unseres Umbaus eröffnen wir am Dienstag, den 15. Nov. 1938  
in unserem Geschäftshause, Wiesbaden, Moritzstraße 5, eine

# neuzeitliche sanitäre Möbelschau

## Jos. Hupfeld G.m.b.H.

Eisen- und sanitäre Großhandlung

### Für Buß- und Betttag Dienstag Großer Fischverkauf

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Filiale: Moritzstr. 28 Tel. 27334 Filiale: Wörthstr. 24 Tel. 27331

Frisch von der See empfehlen:

#### la große Schellfische

1/2 Fisch, ohne Kopf . . . . . 1/2 kg 45,-

#### la Kabeljau • Schellfisch Goldbarsch • Seelachs

kochfertig im Ausschnitt, blutfrisch und billig

#### Lebendfr. Angelschellfische

der beste von allen, 2—5 Pf. 1/2 kg 80,-

#### Grüne Heringe 25, Merlans 35

Feinster Heilbutt im Ausschnitt ohne Abfall 1/2 kg 1.30

#### Frische Seemuschel 1/2 kg 40,-

Von letzter Abführung im Westerwald diese Woche besonders preiswert:

#### Lebende Spiegelkarpfen

in all. Größen, reischmeck., 1/2 kg 90,-

#### Lebende Schleie große 1/2 kg 1.-

Diese Ausnahme-Preise nur solange der Ertrag dieser Abführung reicht!

#### Lebendfr. Hechte, Zander, Maränen

la rotfl. Salm im Ausschnitt RM. 2.-

#### Geräucherte u. marin. Fische

Fischkonserven u. Ölsardinen finden Sie bei uns die größte Auswahl am Platz

#### Zur gefälligen Beachtung!

Zuverlässige Zusendung am Freitag früh kann nur erfolgen, wenn Sie uns den Auftrag schon Donnerstag geben!

Werde Mitglied der NSV.

Für die herzlichste Teilnahme und die vielen Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Bruders Willy sagen herzlichen Dank

Geschwister Becker.

Wiesb.-Rambach, im November 1938.



Offener

**Gewinnssinn**

bedingt gutes Aussehen

durch langjähriges, bestgeschultes Personal im HERREN-FRISIER-SALON

Dalla, Michelsberg 6

### Emil Hees

#### Besonders für Damen

in ein liebliches Pflöckchen immer ein Genuß. Sie finden das be-  
stätigt, wenn Sie „Hausmarke  
Hees“ reichen.

Hees Süßwaren, 16 Sorten  
a. B. Anisette, Apricot, Cacao,  
Brünelle, Vanille

1/2 Fl. 4.75, 1/2 Fl. 2.75

Wols, Culinier, Ettaler, Witta

Wiemerschmid usw. zu Orig.-Preis.

Hees Süßwaren 1/2 Fl. a. 0.1.

Lartagosa, feiner alter . . . 1.40

Kalaga . . . 2.65 1.90 1.65

Douro Portwein 2.90 2.65 2.15

Rabroaphne . . . . . 3.-

Bier Hallgart, Mehrhöfchen

Orig.-Preis, Wintergenossen 1.75

Bier Nadenh. Sommerwinn

Orig.-Preis, Heff. Domäne . 2.15

Bier Oppenheim, Zenträger

Epäleje

Orig.-Preis, Heff. Domäne . 4.40

Bier Haut Zenternes

Welter Bordeaux . . . 3.40

Hees Feintoft-Abteilung

empfiehlt heute: 125 g

Langusten-Salat . . . 0.75

Schweden-Salat . . . 0.50

Kaviar — Kal — Lachs

Große Bargstr. 16

Fernruf 59331

Das Haus der gepflegten Weine

#### Holzstättungen

werden v. Nach-  
mann lfd. über-  
nommen.

Schiffelstr. 11

Schiffelstr. 11

Überbach Str. 11

Tel. 27176

FAMILIEN

Drucksachen

sind Mailenstreife

auf dem Lebens-  
weg. Wir geben  
diesen das richtige  
Gesicht. Beachten  
Sie bitte die aus-  
gedehnte Sonder-  
schau, reichender  
Muster in unserer  
Schattensalle

L. Schallenberg'sche  
Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

LANGASSE 21

TELEFON 58031

Am 17. November 1938, vormittags 9½ Uhr wird  
an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 2. Stad-  
timmer 98, das in Wiesbaden, Adlerstraße 67,  
belegene Wohnhausgrundstück am angrenzende ver-  
steigert.  
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

### Ist Biertrinken nur Geschmacksache?

Wo Bier als Nahrungsmittel  
gehalten wird, da verlangt man mehr.  
Für Jung und Alt ist ein schmack-  
haft, aber für den Magen auch  
immer gut bekömmlich — so muß  
es sein! Und weil sich diese seit Jahr-  
zehnten erwiesene Befömmlichkeit des  
Kaiserbräu Schwarzbier zu seinem  
besonderen, herbwürzigen Aroma  
reicht, darum wird es in zeh-  
ntausenden Familien hoch geschätzt.  
Es schmeckt einzigartig und bekömm-  
lich ist an Kaiserbräu Schwarzbier  
erhältlich in den Bierhandlungen  
und den durch Plakate kenntlichen  
Verkaufsstellen.

### Feinster Broken-Tee 125 g RM. 1.25

kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr

ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.

Andere vorzügliche Teemischungen

125 g von RM. 1.- an 3% Rabatt!

Dr. E. Moritz- und  
Adelheidstraße 34

Telefon 22121

Ein treues Mutterherz  
hat aufgehört zu schlagen.

Heute früh wurde meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte  
treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroß-  
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Magdalene Schiek

geb. Sieglar

im 67. Lebensjahr von schwerem Leiden durch einen sanften  
Tod erlöst.

In tiefer Trauer namens aller Hinterbliebenen:

Ernst Schiek und Kinder.

Wiesbaden (Gneisenstr. 10, I), den 12. November 1938.

Die Beisetzung findet Dienstag, den 15. November 1938,  
vormittags 11¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gott der Allmächtige hat unsere innigstgeliebte Mutter,  
Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

### Frau Pia Cäcilia Poh

im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Grete König, geb. Poh.

Wiesbaden (Klarenthaler Str. 18), den 12. November 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. November,  
nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Das Seelen-  
amt ist am Mittwoch, den 16. November, vorm. 7.10 Uhr  
in der St.-Elisabeth-Kirche.

### Rheuma, Gicht

Ischias, Neuralgie usw.  
verursachen quälende Schmerzen.

Dieselben können Sie los werden durch meine  
seit Jahren bewährten, aus deutscher

### Angorakaninmole

hergestellten

Schultermörmern,  
Kniemörmern,  
Ischiasschalen,  
Nierenmörmern,  
Lungenmörmern,  
Bettschuhe,  
Handschuhe,  
Socken usw.

Sieht wie Stoff und doch  
mollig warm infolge der  
elektromagnet. Eigen-  
schaften der feinen Haare

Stoss Nachf.

Saunusstraße 2

Qualität und preis-  
wert durch niedrige  
Spesen

E. C. Urban

43 Taunusstraße 43

Zahlungsanleihe! Ehesstandsanleihe!

Wäscherei

W. Rund

Riehstraße 8 • Tel. 26841

Stärkwäsche, Stückwäsche, auch Pfund-  
wäsche und Gardinen.

„La Finest“  
Wiesbaden  
durch „Stella“  
Bogelfutter  
St. v. 20 Pf. an  
Bogelfutter  
Sundelunden  
Itz. 12 Pf.  
Schlößchen, Siebert  
Kartoffel 8.

Auskünfte über  
Anzeigen

Ruf  
59631

Wiesbadener  
Tagblatt

Herr. Sohl. 2.60  
Herr. Hied. 0.90  
Dann. Sohl. 1.70  
Dann. Hied. 0.60  
Schulmutter  
Blauer,  
Blauer Str. 42.

Blau-schwarze Beeren:

Wacholderbeeren

Im alten Familien-Rezept für

SCHLICHTE-Steinhäger stehen

die Wacholderbeeren als wichtig-  
ster Grundstoff an erster Stelle.

Der fein abgestimmte Zusatz ist

der Schlüssel zur steten Bekömm-  
lichkeit des

SCHLICHTE-Steinhäger

„Trinket ihn mäßig,  
aber — regelmäßig!“

Schlichte

Steinhäger